Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Pragerstr. No. 7. Leder u. Bronze-Galanterie-Waaren Albums, Fächer Schmuck- u. Kunstgegenstände. Eigne Fabrik, Export. Grosse Plauenschestrasse 20. Magazin: nur Pragerstrasse No. 7.

4 Pfennige Nr. 46 Declarations-Cigarre, nur amerikanischer Tabak, unübertrefflich bei H. v. Wehren, 20 Seestr. 20, 12 Wettinerstr. 12.

Husten und Schleim lösend. Bei Bleichsucht, Gelbsucht, Hämorrhoidal-Leiden etc. anzuwenden. Deutscher Porter Gebrüder Hollack Dresden. Gesetzlich geschützt. Verdauungbefördernd. Malzextrakt-Gesundheits-Bier. Eisenhaltig.

Normal-Hemden und Hosen, Tücher, Unterhosen und Leibjacken, Jagdwesten, Damen-Röcke, Handschuhe, Beinlängen, sowie Garne, Strumpf- u. Wollwaaren in grösster Auswahl bei Clemens Birkner en gros en detail Schreibergasse 19 u. Pillnitzerstrasse 3.

Fabrik-Etablissement einf. u. eleganter Kindergarderobe von Alexander Philipsohn, Pragerstr. 6, gegenüber der Kunstgewerbehalle. Auswahlsendung bereitwilligst. Anfertigung nach Maass. Neuheiten der Herbst- u. Wintersaison für Knaben bis 16 Jahre: Paletots, Kaisermäntel, Anzüge von 5 Mark an, für Mädchen bis 16 Jahre: Mäntel, Jacquets, Kleider von 5 Mark an.

Nr. 274. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 30. Sept.: Schwacher Südwind. Theils heiter. Theils nebelig. Trocken. Kühle Nacht. | Dresden, 1884. Dienstag, 30. Sept.

Abonnement.

Die geehrten auswärtigen Leser der „Dresdner Nachrichten" bitten wir das Abonnement für das vierte Quartal 1884 baldigst erneuern zu wollen, damit die Nummern ohne Unterbrechung weiter geliefert werden können.

Die Postanstalten des Deutschen Reichs und Auslandes nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.

Abonnement in Dresden bei der Expedition (incl. Bringerlohn) 2 Mark 50 Pf. vierteljährlich, bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiet 2 Mark 75 Pf., in der Oesterreich-Ungarischen Monarchie 2 Gulden 29 Kreuzer excl. Agiozuschlag.

In der allwöchentlichen Zugabe (ohne Preiserhöhung) eines humoristisch-illustrirten Theiles dürften die geschätzten Abonnenten und Leser der Dresdner Nachrichten eine willkommene Vermehrung des Unterhaltungs- und Lesestoffes gefunden haben.

Expedition der „Dresdner Nachrichten", Marienstr. 13.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

Herr Woermann, der Großkaufmann von Hamburg, der Chef einer Dampfer- und Segelfahrzeug-Flotille, der Besitzer westafrikanischer Handelsfaktoreien, der „Souverän" von Kamerun, hat sich nach Friedrichsruhe zum Fürsten Bismarck begeben. In seiner Gesellschaft sind die hauptsächlichsten Vertreter derjenigen Hamburger Firmen, die bei dem Handel in Westafrika betheiligt sind. Es liegt dem Reichskanzler daran, die Ansichten dieser Fachmänner und Sachkenner über die zukünftige Regelung der Verhältnisse der deutschen Niederlassungen in Westafrika zu hören. Zugleich wird offiziös mitgetheilt, daß das auswärtige Amt Deutschlands mit Frankreich und England Verhandlungen über die Gestaltung unserer nachbarlichen Beziehungen an der westafrikanischen Küste eingeleitet hat, die alle Aussicht auf eine freundschaftliche Verständigung über die etwa möglichen Streitpunkte versprechen. Dieser Nachsatz ist eine gute Botschaft. Er erleichtert ungemein die deutsche Kolonisation selbst und die Herren Woermann, Thormälen und die anderen kühnen Hanseaten werden in Friedrichsruhe ohne Schwierigkeiten die Ausführung und Vollendung des von ihnen begonnenen Werkes mit dem Träger der nationalen Politik verabreden können. Es soll Klarheit geschaffen werden in die jetzt noch durchaus ungewissen staatsrechtlichen Verhältnisse des neuen deutschen Erwerbs. Niemand weiß etwas Bestimmtes darüber, ob jene Handelsniederlassungen in Kamerun, Bimbia, Little-Popo und anderen geschmackvoll benamten Gegenden Westafrikas auch fernerhin blos den Schutz der deutschen Flagge genießen, ob die Hamburger Kaufherren und Rheder als die „Souveräne" diesen Ländereien vorstehen, ob sie ihre Souveränität an das deutsche Reich abtreten und dieses die Kolonien als Reichsgebiet sich angliedern soll. Nicht ohne Grund wurde in der Presse das Verlangen laut, daß man darüber bald etwas Sicheres erfahren möchte. Denn bisher war kein einziges amtliches Aktenstück, weder ein Consularbericht, noch der Bericht des Reichskommissars Dr. Nachtigal über den Verlauf seiner Expedition in die Oeffentlichkeit gedrungen und das Publikum war lediglich auf die brieflichen Mittheilungen der genannten Hamburger Häuser angewiesen. Fürst Bismarck ist wahrscheinlich durch die Dreikaiser-Zusammenkunft und die egyptische Frage so in Anspruch genommen gewesen, daß er den Kolonialfragen seine Aufmerksamkeit nicht so widmen konnte. Jetzt findet er aber dazu Zeit. Dem künftigen Reichstag wird allem Anscheine nach das betr. Material vollständig vorgelegt werden. Nach sicheren Andeutungen zu schließen, darf sich die Nation versichert halten, daß ihren Erwartungen betreffs des Kolonialerwerbs vollauf entsprochen wird.

Um so mehr wäre es zu beklagen, wenn im Reichstage jener Mann fehlte, der hierüber die sachlichste Auskunft am erschöpfendsten zu geben vermöchte: Herr Woermann selbst. Aus der Erklärung, mittelst welcher er eine Kandidatur für den Reichstag ablehnte, hat das außerhamburgische Publikum mit Erstaunen entnommen, daß in der größten deutschen Handelsstadt eine Partei besteht, die für die Annexion an Preußen thätig ist. Noch befremdlicher wirkt es, daß ein Mann von der Bedeutung und den Verdiensten Woermann's mit dieser Richtung sympathisirt. Woermann weicht einer bestimmten Erklärung hierüber aus und versichert nur, daß in den nächsten 3 Jahren die Annexion Hamburgs den Reichstag nicht beschäftigen würde. Das glauben wir auch. Wir hoffen aber, daß auch an künftige Reichstage keine Vorlage gelangt, welche die verfassungsmäßigen Grundlagen des Reichs antastet. In Hamburg, wo man Alles kalkulirt, was sich in Ziffern ausdrücken und in Zahlentabellen einschachteln läßt, mag auch wohl eine Berechnung aufgemacht werden dahin: wenn Hamburg fortfährt, ein Freistaat zu bleiben, so kostet Das so und so viel; wenn es eine preußische Handelsstadt wird, so profitiren wir so und so viel — wir müßten erbärmliche Kaufleute sein, wenn wir nicht den Profit einstrichen, die alte rothweiße Hanseatenflagge mit dem Dreithurm zusammenrollten und künftig sängen: „Ich bin ein Preuße, kennt Ihr meine Farben?" Namentlich wird ein Rechtsanwalt Dr. Wer genannt, der als Führer einer zwar kleinen aber recht rührigen Annexions-Partei thätig ist. Es kann ja auch zutreffen, daß bei seinem Zollanschluß an das Reich Hamburg als preußische Stadt geringere Finanzopfer zu bringen gehabt hätte, denn als eignes Staatsganze und an materiellen Vortheilen würde es Preußen gewiß auch ferner nicht fehlen lassen. Wenn aber trotzdem die weitaus überwiegende Mehrheit der Hamburger Bevölkerung von einer Aufgabe ihres Freistaats durchaus nicht wissen will, so weiß diese wohl auch zu „rechnen" und sicherlich denkt sie über die idealen und rechtlichen Faktoren, die eine Annexion unmöglich machen, nicht so geringschätzig. Neunzehntel des ganzen Hamburger Handelsstandes hat die Annexionsidee gegen sich. Gilt denn gutes Recht und ruhmreiche Geschichte eines Einzelstaats gar Nichts? Herr im eigenen Hause zu sein, hat auch seinen Werth. Die Kulturaufgabe der Kleinstaaten Deutschlands ist noch lange nicht beendet. Die bureaukratische Verwaltung des strammen Militärstaats gegen die freie Bewegung des Bürgerthums einzutauschen, verlockt nicht Jedermann. Doch, wir wollen nicht bei dem verweilen, was die Deutschen trennt, sonst streichen die allen Deutschen gemeinsamen Feinde abermals den Nutzen unseres Haders ein. Preußen denkt nicht an eine Annexion der Bundesstaaten. Wozu sollte es auch? Alles, was es zur glorreichen Führung Deutschlands bedarf, haben dem Reiche die Bundesstaaten gegeben, die einen enthusiastisch, die andern mehr zögernd — alle aber sind jetzt von dem edelsten nationalen Wetteifer erfüllt und es ist kein Fall denkbar, wo dies sich ändern und in den Geist früherer Zerrissenheit umschlagen könnte. Die Annexion Hamburgs ist also eine höchst überflüssige Doktorfrage. Es ist aber für den öffentlichen Geist Deutschlands bezeichnend, daß eine solche müßige Doktorfrage auftauchen und einem Manne von der Bedeutung Woermann's den Eingang durch die Reichstagspforten wehren kann. In keinem anderen Staate wäre eine solche Querköpfigkeit und Schrullerei möglich. Ob Herr Woermann in seinem kühnen Seemannsherzen eine schwarzweiße Falte birgt oder nicht, gleichviel, das muß zurücktreten gegen die Nothwendigkeit, ihn, einen der hervorragendsten Söhne Germanias, im Rathe der Nation zu wissen. Es kommt (und das gilt auch für andere Wahlkreise) nicht so sehr darauf an, ob ein Abgeordneter etwas weiter rechts oder links Platz nimmt, als daß nicht die Bänke Derer dicht besetzt werden, welchen die Größe des Vaterlandes ein gleichgültiger oder gar Spott verdienender Gegenstand ist und die auf den Umsturz der bestehenden Ordnung oder darauf ausgehen, durch ihre großkapitalistische Freihandelspolitik die Machtentfaltung des Reichs lahmzulegen. Nur wer ein Herz hat für die Größe und den Ruhm des deutschen Reiches, nur wer an der Wohlfahrt seiner Bürger durch Förderung sozialer Reformen mitzuarbeiten entschlossen ist, nur einem solchen Abgeordneten sollten die Wähler die Thore des Reichstags öffnen.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 29. Septbr.

Leipzig. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Redakteurs Sigl vom „Bair. Vaterland" in München gegen das Urtheil des dortigen Schwurgerichts vom 8. Juli, wodurch S. wegen verleumderischer Beleidigung des Kriegsministers rc. zu einer neunmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt wurde.

Berlin. Prinz Wilhelm, der sich in Folge der Einladung des österreichischen Kaisers zur Theilnahme an den Jagden nach Neuberg in Steyermark begiebt, ist Nachmittags abgereist und trifft morgen gemeinsam mit dem König Albert in Wien ein, von wo sofort die Reise nach Neuberg weitergeht. — Der kommandirende General des 4. Armeekorps (Provinz Sachsen) Graf von Blumenthal erhielt den sächsischen Orden der Rautenkrone. — Aus England wird gemeldet, daß auf der deutschen Botschaft in London von dem Rücktritte oder der Abberufung des Grafen von Münster nichts bekannt sei.

Wien. In den letzten Tagen fanden wieder mehrere Verhaftung von Anarchisten statt.

Paris. Die Polizei versiegelte das Bureau der Unternehmerbank. Man spricht von enormen Verlusten. Der Direktor Figges ist flüchtig.

Paris. In Bougival sagte gestern Deroulède (Führer der Patriotenliga): Es ist nothwendig, daß wir uns gruppiren, damit wir eines Tages stark und bereit sind, Revanche zu nehmen und wir Alle zusammen marschiren unter dem Rufe: „Auf, gegen die Deutschen!" Le Pelletier, Redakteur des „Mot d'Ordre" wandte sich an die Schulbataillone mit den Worten: „Wenn der Kampf wieder beginnt, werdet Ihr ihn aufnehmen unter einer freigewählten Regierung. Ihr werdet Sieger sein und uns die verlorenen Provinzen wiedergeben. — In der gestrigen Versammlung der Arbeitslosen von Lyon bezeichnete der Deputirte Andrieux den Frankfurter Vertrag und die Ueberlastung des Budgets als Ursachen der Krise. Seine Rede wurde mehrfach durch die Rufe „Jesuit" und „Intriguant" unterbrochen. Die Versammlung verlängerte die Vollmacht des Komitees und beschloß die Abhaltung einer neuen Versammlung zur Entgegennahme des Berichtes über die Verhandlungen des Gemeinderathes mit der Regierung. Schließlich votirte die Versammlung eine Mißtrauenserklärung gegen Andrieux, der seinen Versprechungen untreu geworden sei und die Republik wie die Freidenker verrathen habe. — Der Deputirte Ballue, bekannt als Berichterstatter über das Armeengesetz, sagte vor seinen Wählern in Lyon: „Unsere wahren Feinde sind die Engländer. Sie wären weniger gehässig und neidisch gegen uns, wenn wir Thorheiten begingen und wenn die Kolonialpolitik der Regierung nicht unseren Interessen entsprechen würde. Ballue erhielt ein Vertrauensvotum. Ein Störungsversuch der Anarchisten wurde rasch unterdrückt. Die Versammlung der Belgier in Paris erklärte ihren Anschluß an das Programm der belgischen Republikaner.

Rom. Cholerabericht. Am 28. Sept. fanden in den Provinzen Alessandria 4 Erkrankungs- und 1 Todesfall statt; in Aquila 7 E. und 3 T., in Bergamo 15 E. und 10 T., in Brescia 4 E. und 3 T., in Caserta 10 E. und 3 T., in Cremona 6 E. und 5 T., in Cuneo 14 E. und 12 T., in Ferrara 1 E. und 0 T., in Genua 95 E. und 39 T., davon Stadt 52 E. und 26 T., Spezzia 8 E. und 2 T., Massa 3 E. und 3 T., Mailand 5 E. und 2 T., Neapel 171 E. und 104 T., davon Stadt 118 E. und 67 T., Novara 1 E. und 0 T., Parma 3 E. und 5 T., Pavia 5 E. und 3 T., Reggio 5 E. und 2 T., Rom 0 E. und 1 T., Rovigo 4 E. und 2 T., Sandrio 2 E. und 2 T. und Venedig 1 E. und 0 T.

Berliner Börse. Die Juden fehlten heute in Folge des Feiertags ganz und so war auch der Verkehr ganz unbedeutend, die Tendenz aber im Anschluß an die auswärtigen Notirungen fest. Spekulative Banken ganz still, aber höher; deutsche und österreichische Bahnen vorwiegend etwas höher. Spekulative Bergwerke unverändert. Ausländische Renten gut befragt und anziehend. Im Kassaverkehr waren Banken meist höher, ebenso Bahnen, das Geschäft aber gering. Bergwerke lustlos, Industrien ziemlich fest. Hartmann, Zimmermann und Körner (Chemnitz) höher, deutsche Fonds still und unverändert. Oesterr. Prioritäten vernachlässigt.

Wien, 29. September. Credit 290,50. Staatsbahn —. Lombarden —. Nordwestb. —. Marknoten —. Ung. Goldr. 98,20. Elbethal —. Fest.

Paris, 29. Septbr. (Schluß.) Rente 78,60. Anleihe 109,07. Italiener 96,77. Staatsbahn 685,00. Lombarden 316,25. do. Prioritäten —. Egypter 306. Oest. Goldrente —. Spanier 60,90. Ottomanen 582. Tabaksactien —. Ruhig.

London, 29. September, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 101⅛. 1873er Russen 93⅞. Italiener 95¾. Lombarden 12⅝. Türken 7⅞. 4% fundirte Amerikaner 123¾. 4% Ungar. Goldrente 77⅞. Oesterr. Goldrente 87⅞. Preußische Consols 102⅞. Egypter 60⅞. Ottomanbank 13⅞. Suez-Actien 76⅞. — Stimmung: Fest. — Wetter: Regen.

Stettin, 29. September, Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen fest, loco 146—170, pr. September-October 149,00, pr. April-Mai 162,00. Roggen loco 127—134, pr. Sept.-Oct. 135,00, pr. April-Mai 134,50. Rüböl unverändert, 100 Kg. pr. September-October 51,50, pr. April-Mai 52,50. Spiritus geschäftslos, loco 46,60, pr. Sept. 46,90, pr. September-October 46,50, pr. April-Mai 46,90. Petroleum loco 8,30.

London, 29. Septbr. Englischer Weizen stetiger, unverändert, fremder fest, mitunter theurer, Geschäft jedoch unbedeutend. Mehl träger. Hafer fest. Mahlgerste 1 Sh. billiger. Malzgerste ruhig. Mais träger. Angekommener Weizen fest. Tendenz besser. Bohnen 1 Sh. billiger. — Wetter: Regen.

Paris (Produkten), 29. September. (Schluß.) Weizen September 21,60, Nov.-Februar 21,25. Fest. Spiritus September 42,25. Januar-April 44,00. Fest. Rüböl September 68,50, Januar-April 70,25. Fest.

Amsterdam (Produkten), 29. September. (Schluß.) Weizen per November 204. Steigend. Roggen per October 150,00, per März 153,00. Steigend.

Lokales und Sächsisches.

— Gestern Mittag 2 Uhr besuchte Se. Maj. der **König** die Ausstellung des Kolossalgemäldes von Ch. Giron: „Zwei Schwestern" auf der Brühl'schen Terrasse.

— Gestern Abend erfolgte die Abreise Sr. Maj. des **Königs** zu den Hofjagden in Steiermark. Major von Malortie begleitet Se. Majestät.

— Herr Architekt Alfred **Hauschild** hier erhielt das Ritterkreuz I. Klasse des Albrechtsordens, Herr Transport-Oberinspector Theodor **Winkler** von Sr. Hoheit dem Herzog zu Sachsen-Altenburg das Ritterkreuz I. Klasse des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens mit Schwertern.

— Die K. Kreishauptmannschaft Leipzig hat dem Kunstgärtner Hermann Heinrich Hennig in **Neuschönefeld** für die mit Muth und Entschlossenheit bewirkte Rettung eines 6jährigen Knabens aus Gefahr des Ertrinkens und dem Wollsortirer Oswald Anton Kurfürst in **Wurzen** für die bewirkte Rettung eines einjährigen Mädchens aus Gefahr des Ertrinkens Geldbelohnungen bewilligt.

— Der Kommandeur des ersten Leib-Grenadier-Regimentes Nr. 100 Herr Oberst **von Cerrini di Monte Varchi** hat nach glücklich überstandener Krankheit das Kommando wieder übernommen.

— **Der K. Gesandte und Bevollmächtigte zum Bundesrathe in Berlin, wirkl. Geh. Rath v. Nostitz-Wallwitz, hat die Leitung der Gesandtschaftsgeschäfte in Berlin wieder übernommen, nunmehr auch seine neue Wohnung in dem von dem K. Staatsfiskus angekauften Hause Berlin, Voßstraße 19, bezogen, wohin auch bereits die Gesandtschaftskanzlei verlegt worden ist.**

— **Das Ministerium des Innern giebt die Namen der Wahlkommissare für die 23 sächsischen Reichstagswahlkreise bekannt. Für Dresden-Neustadt, Radeberg und Umgegend ist dies Amtshauptmann Herr v. Mezsch, für Altstadt-Dresden Herr Stadtrath Bönisch, für den Dresdner Landkreis links der Elbe Herr Amtshauptmann Dr. Schmidt in Dresden.**

— **Die Kreishauptmannschaft Leipzig hat das mit „Die Vertretung der deutschen Sozialdemokratie" unterzeichnete und vom laufenden Monat datirte, anläßlich der bevorstehenden Reichstagswahlen zur Veröffentlichung fertig gestellte sozialdemokratische Manifest, herausgegeben, gedruckt und verlegt von J. H. W. Dietz in Stuttgart"** auf Grund des § 11 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie, vom 21. Oct. 1878, verboten.

— Vor dem Altar der evangelischen Hofkirche reichten sich gestern die Sprößlinge zweier alter sächsischen, in der Geschichte unseres Volkes und seines Königshauses hervorragenden Adelsfamilien die Hand zum Bunde für's Leben: der Königl. sächsische Legationsrath Freiherr von **Friesen** vermählte sich mit der Tochter des Kammerherrn **Grafen Hohenthal**-Püchau, Gräfin Martha Hohenthal. Aus den Kreisen der sächsischen Aristokratie brachte man ersichtlich dieser Verbindung die wärmste Sympathie entgegen. Der Trauung wohnte eine glänzende den distinguirtesten Kreisen angehörende Versammlung auf dem festlich dekorirten Altarplatz bei. Sechs Brautführerpaare die Damen in vornehmster Toilette, die Herren theilweise in glänzender Uniform — unter ihnen zog besonders der Bruder der Braut, Graf Karl Hohenthal in seiner schmucken, mit ausländischen Orden dekorirten Husaren-Uniform die Blicke auf sich — geleiteten das Brautpaar zum Altar, wo der Bräutigam, eine männlich schöne Erscheinung, die jugendliche Braut, deren feine aristokratische Gestalt ein schweres weißes Atlaskleid umschloß, von der Hand des Grafen Hohenthal empfing. Die Mutter der Braut, die verwittwete Frau Miltitz und andere Verwandte gruppirten sich auf dem Altarplatz. In der glänzenden Hochzeitsgesellschaft sahen wir u. A. die Grafen Hohenthal-Dölkau, Hohenthal-Bergen und den Grafen v. Könneritz. Unter den Damen fiel die hohe Gestalt des Fräulein von der Mosel auf, die mit einem Stifts-Orden an breitem blauen Bande geschmückt war. Die Trauung vollzog Herr Hofprediger Oberkonsistorialrath Dr. Rüling. Beim Eintritt in die Kirche wie auch beim Verlassen derselben bildeten die Förster der zahlreichen Güter des Grafen Hohenthal-Püchau in ihren schmucken Weidmanns-uniformen Spalier. Die Hochzeitsgesellschaft begab sich sodann nach dem Kgl. Belvedere, wo ein glänzendes Diner ihrer harrte. Der Vorabend der Trauung war in der Wohnung der Mutter der Braut festlich begangen worden. Zum Polterabend hatten die Verwandten und Freunde des jungen Paares einige trefflich gelungene Vorstellungen arrangirt. Den Höhepunkt derselben bildete das von befreundeter Seite gedichtete Festspiel: „Der Gruß der Vasallen". Die Schwester der Braut, Gräfin Olga, begrüßte zunächst als Schutzgeist der Familie das Brautpaar. Dann nahte der Zug der Vasallen in bäuerlichem Kostüm, geführt von Herrn Rechtsanwalt von Schütz und Frl. Eleonore von Uckermann. Die Vasallen erschienen als Abgesandte der verschiedenen wohl 15 Güter zählenden Herrschaften des Grafen Hohenthal. So stellte Gräfin Eleonore Hohenthal das Gut Püchau dar und überreichte dem Brautpaare das Brod, Frl. Stephanie von Cerrini übermittelte im Namen des Gutes Lauenstein das Salz. Zuerst sprach Frl. Marietta von Cerrini im Namen des Gutes Börnchen, wo das Brautpaar eine glückliche Zeit zusammen verlebt hatte. Ein von Herrn v. Schütz ausgebrachtes Hoch beschloß das Festspiel. Hierauf wurde noch unter allgemeinem Beifall das reizende Lustspiel: „Gott sei Dank, der Tisch ist gedeckt!" aufgeführt. Souper und Ball bildeten den Schluß des heiteren Festes. Der nach der Promenade zu gelegene Garten war mit bunten Lampions erleuchtet.

— Nächsten Monat finden wieder in der Umgegend von **Großenhain** die alljährlichen Parforcejagden statt, an welchen sich auch Se. Excellenz Herr Generallieutnant Senfft von Pilsach betheiligen wird.

— Die nächste öffentliche Sitzung des **Bezirks-Ausschusses** der Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt findet Sonnabend den 4. Oktober d. J., Vorm. 9 Uhr, statt.

— Wegen des hohen **jüdischen Feiertags** waren gestern wiederum viele Gewölbe in den feinsten Geschäftslagen der Stadt geschlossen.

— Nachdem die **Radebeul-Radeburger** Schmalspurbahn die ganze Woche hindurch eines lebhaften Personenverkehrs sich zu erfreuen gehabt, steigerte sich derselbe am Sonntag wieder zu einer wahren Völkerwanderung, die nicht weniger denn 14 Züge (darunter 8 Extrazüge) auf der Sekundärbahn beanspruchte. In denselben sind 5300 Personen befördert worden, wovon ca. 2000 nach und von Radeburg fuhren, während das Reiseziel der Uebrigen Moritzburg mit seinen lieblichen Wild- und Waldbildern war.

SLUB Wir führen Wissen.